Quelle: https://manuscripta.at/?ID=35042
Copyright: Brixen/Bressanone, Priesterseminar/Seminario Maggiore

Von gote enphaen und
grosse ere in dem himel
Die zunge ist ain orgel
des rechtes und ain pote
des rechtes si ist dar zu
geschaffen das sy pote
sey hintz gote da vo seit
sie ain pote des rechten
ist so sol der pote immer
gesant werden newer zu
rechtze peten und ze lob
gote und halige schrift
lesen

Von dem sweygen

Von der manichvalage
wayst die an der zu
gen leit mag der mensche
gerne sweygen nimmer
und churtze rede. Jeronim(us)
sprichet under zwayn un
volchomne sachen ist pesser
das der mensch holt un
gefuge an im habe das
er nicht wol reden chund
dan das er der guetes
gesprachtes mit sunden
phlag. Jeronimus Dem
rede fulle zu der vihel
chomen es zu der zim
gen, wan als man mit
der vihel den rost ab dem
eisen zuchet also sol
der mensche ee vil cho
men gewailet und pe
dacht sein und haben die
rede die er fur pringet
vil wider si in selben
abziehen und den die es
horent. Es ist nicht

Ain stime aller wolchs
nichait der ꝯ churtzlei
chen und selten und mit
gezogner stime red. Jero
nimus. Der clostermensch
der rainiget die vfluch
te zunge mit dem swey
gen. Der clostermensch
so er sein mensch gehor
verhausset so hat er im
geantwurt sein leip
und sein sele so sol auch
der slussel seines mun
des in seines plate hand
sein ist das er den an
an seinen wissen oder
an seinen willen die
porte seines mundes
auftut So ist er ain
zerfurer aines geist
leiche tempels, wan
alle gaistleiche leute
sullen unsers herren tem
pel sein, und wer ain
slussel wurchet we
der ain ander slussel
der wird geachtet
fur ainen schacher
Das closter ist ane
sweygen sam ain wein
gart ane zawn, chan
ist wan ain ritter
der pedacht wol den
frumen der an dem
sweygen leit da tet
auch got in seinen